

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 70

1990

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

keineswegs vollständig erschlossen sind: bis zum Ende des 13. Jh. bleiben noch mehr als 300 Urkunden verschiedener Fonds (*Luoghi Vari, S. Matteo, Provenienza incerta*), die in der vorliegenden Edition nicht erfaßt sind; vgl. Luigina Carratori, *Inventario dell'Archivio Arcivescovile di Pisa*, vol. I (secoli VIII–XV), *Biblioteca del 'Bolletino Storico Pisano'* 32, Pisa (Pacini) 1986, S. 24–32. M. B.

Banchieri e mercanti di Siena. Prefazione di Carlo M. Cipolla, Siena (Monte dei Paschi) 1987, 372 S., 302 Abb. – Der repräsentative, mit Illustrationen (darunter gut gewählten Ausschnitten aus der Sieneser Malerei der Zeit) hervorragend ausgestattete Band gibt, von der Hand ausgewiesener Gelehrter, ein umfassendes Bild von der Rolle der Sieneser Bankiers und Kaufleute in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur. Nach einer Einführung von C. M. Cipolla beschreibt M. Tangheroni das Ausgreifen der Sieneser Handelsgesellschaften des 13. und 14. Jh. in die damalige Welt, von Nordwesteuropa (Champagne-Messen!) bis zur Levante, M. Cassandro für den gleichen Zeitraum Eigentümlichkeiten und Leistungen der Sieneser Banken, die noch im 13. Jh. die Konkurrenz nicht einmal der Florentiner Firmen zu scheuen brauchten; G. Cherubini behandelt die politische Stellung der Kaufleute, G. Pinto ihr Verhältnis zum Grundbesitz (auch hier werden Einkünfte aus Grundrenten zunehmend an die Stelle von Unternehmensgewinnen treten und auch den Lebensstil der Kaufleute ändern); abschließend gibt F. Cardini ein Gesamtbild des kulturellen Hintergrundes und – „l'argento e i sogni“ – der Zusammenhänge: Stil, Religiosität, Feste, Mentalität dieser außergewöhnlichen Stadt in ihrer großen Zeit. A. E.

Maria Giuntempo, *Crisi di un territorio. Il popolamento della Toscana Senese alla fine del medioevo*, *Biblioteca Storica Toscana* 24, Firenze (Olschki) 1988, 704 S. – Dieses aus einer Dissertation bei Giuliano Pinto herausgewachsene Buch verfolgt die Bevölkerungsentwicklung im Territorium von Siena zwischen der sogenannten Krise des 14. Jh. und der Eroberung durch Florenz im Jahre 1555, mit Ausblicken bis zum Ende des 16. Jh. Im engeren Sinne wird der zeitliche Rahmen durch das Quellenmaterial abgesteckt: Ausgangs- und Endpunkt sind die Akten über die Eintreibung einer von Pius II. im Jahre 1463/1464 auferlegten Kreuzzugskonttribution und über die Verteilung einer Salzsteuer im Jahre 1532. In diesem Rahmen hat die Verfasserin in minutiöser Kleinarbeit die Entwicklung der Einwohnerzahlen der rund 350 Siedlungen ermittelt, die damals auf Sienser Gebiet nachweisbar sind: 110 Kommunen mit mehr oder weniger be-

grenzter Selbstverwaltung und 230 bis 340 *comunelli* ohne eigenen Rechtsstatus. Abgesehen von Siena selber (Mitte des 15. Jh.: 14–15 000, 1532: 23–24 000, 1595: 19 400) hatte auch zu Ende des untersuchten Zeitraums noch keine Stadt mehr als 2000 Einwohner; allerdings hat sich die Zahl der Städte mit mehr als 1000 Einwohnern im Laufe dieser Zeit verdoppelt (von 8 auf 15 oder 16). Die Gesamtbevölkerung des Territoriums (ohne Siena) wuchs von 65–70 000 in der Mitte des 15. Jh. zunächst langsam auf 81–86 000 im Jahre 1532 und dann schneller auf 127 000 im Jahre 1595. Die Vf. wollte aber nicht nur die absoluten Einwohnerzahlen der einzelnen Siedlungen ermitteln, sondern darüber hinaus auch die unterschiedliche Entwicklung der verschiedenen Siedlungslandschaften herausarbeiten: sie unterscheidet dabei die beiden Großlandschaften des eigentlichen Contado und der Maremma sowie vier kleinere Randzonen mit jeweils eigener Siedlungsstruktur. Sie betont, daß sich die schon gegebenen Gegensätze zwischen dem dicht besiedelten Contado und der menschenleeren Maremma im Laufe des Untersuchungszeitraums vertieft haben; die bis heute nachwirkende Unterentwicklung der Maremma zeichnete sich damals schon ab. Weitere Ausführungen sind den Wüstungen und den Wanderungsbewegungen gewidmet.

M. B.

Vittorio Dini, Laura Sonni, Volksglaube in der Toskana. Vorstellungswelt und Realität in der agro-pastoralen Kultur, Pfaffenweiler (Centaurus) 1988, 200 S., DM 28. – Die historische Lebenswelt bäuerlicher und unterbäuerlicher Schichten bleibt der Geschichtsforschung bis weit in die Neuzeit hinein verschlossen, sofern nicht außerbäuerliche Quellen, letztlich immer zufallsbedingt, schlaglichtartige Einblicke gestatten. Mittelalterarchäologie, Volkskunde und verwandte Disziplinen können hier zuweilen Notbehelfe bieten, die sich mit Gewinn nutzen lassen, wenn sich der Benutzer über ihren Behelfscharakter im klaren ist. Das vorliegende Buch, geschrieben von zwei Mitarbeitern der Universität Siena, ist dafür ein glückliches Beispiel insofern, als seine Ergebnisse durch die Kombination mehrerer dieser „neuen Hilfswissenschaften“ gewonnen wurden. Ausgehend von dem interdisziplinären Kongreß über Piero della Francescas „Madonna del Parto“ 1975 hat Vittorio Dini innerhalb der bäuerlichen religiös-magischen Vorstellungswelt einen eigenen Bereich der Weiblichkeit herausgeschält, in dem Themen wie Fruchtbarkeit, Schwangerschaft und Geburt dominieren. Im umbrisch-toskanischen Grenzland, etwa in dem Dreieck Arezzo-Sansepolcro-Città di Castello, ist er der für diesen Themenkreis naturgemäß typischen Marienverehrung nachgegangen, bei der Pieros unge-